

an Agrarkongressen in Wien, wo die Schaffung einer österr. weiten Boden- und Erntestatistik vereinbart wurde. Als Sekr. des Ver. für Landescultur im Hg. thum Bukowina organisierte er 1870 und 1886 land- und forstwirtschaftl. sowie gewerbl. Ausst. in Czernowitz und vertrat die Bukowina in den folgenden Jahrzehnten auf internationalen landwirtschaftl. Ausst. und Kongressen. Weiters bemühte er sich durch eine Reihe von Anregungen und Neuerungen um eine Förderung der Landwirtschaft: Dazu gehörte etwa die Errichtung neuer Ausbildungsstätten für land- und forstwirtschaftl. Berufe. Als Vors. des statist. Landesamts der Bukowina waren ihm insbes. Verbesserungen auf dem Gebiet der Land- und Forstwirtschaft ein Anliegen. Auch sämtl. San.-angelegenheiten, einschließl. der Verwaltung der Krankenanstalten der Bukowina, gehörten zu seinem Aufgabenbereich. Im November 1871 wurde er zum Chefred. der aml. „Czernowitzer Zeitung“ bestellt, die er in eine Tagesztg. umwandelte; er blieb bis zu seiner Pensionierung in dieser Funktion. Sein Nachfolger wurde 1908 → Anton Norst. Als offizielles Organ der Landesregierung vertrat das Bl. einen unparteiischen Kurs. Z. fühlte sich bes. der Schaffung eines Landesbewusstseins verpflichtet und bemühte sich entsprechend um den inhaltl. Ausbau und die Hebung des Niveaus der Ztg. Neben seiner Funktion als Chefred. verf. er auch jahrzehntelang die Theaterkritiken. Gem. mit Norst, Moriz Stekel, → Adolf Wallstein u. a. gründete Z. 1889 den Czernowitzer Journalisten- und Schriftsteller-Club, dem er viele Jahre lang als Obmann vorstand. Weiters gehörte er dem Kuratorium des Bukowina-Bd. der „Österreichisch-ungarischen Monarchie in Wort und Bild“ an, in dem er für die Darstellung der Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft verantwortl. war. 1891–99 (mit einer kurzen Unterbrechung) stellv. Obmann des Czernowitzer Stadttheaterver., gehörte Z. dem Kuratorium des Landesgewerbemus. und der staatswiss. Prüfungskomm. der Univ. Czernowitz an. 1870 erhielt Z. das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 1873 das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und 1904 den Orden der Eisernen Krone III. Kl. verliehen; 1898 Reg. Rat.

W.: Der öff. San.dienst in den Gmd. der Bukowina, 1895; Der Boden der Bukowina und dessen Benützung, 1899; Die Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft und ihrer Ind. ... seit dem Jahre 1848, 1901.

L.: Bukowinaer Nachrichten, 22. 6., 9. 7. 1889; Czernowitzer Allg. Ztg., 15. 4. 1908, 25. 2. 1909; Czernowitzer

Tagbl., Czernowitzer Ztg., 25. 2. 1909; Bukowinaer Post 16, 1909, Nr. 2350, S. 2f.; Bukowinaer Landwirtschaftl. Bl. 13, 1909, Nr. 5, S. 35f.; E. Prokopowitsch, Die Entwicklung des Pressewesens in der Bukowina, 1962, S. 13; AVA, HHSa, UA, alle Wien.

(Th. Venus)

**Zachariasiewicz** Franciszek Ksawery Abgaro, Bischof und Historiker. Geb. Stanislaw, Galizien (Ivano-Frankivs'k, UA), 1. 12. 1770; gest. Przemyśl, Galizien (PL), 12. 6. 1845; armen.-kath., ab 1812 röm.-kath. – Aus einer armen. Familie stammend. Sohn des Kaufmanns und Schöffen am armen. Gericht von Stanislaw Zachariah Abgarowicz und dessen Frau Helena, geb. v. Passakas. – Z. trat nach Absolv. der Realschule als Seminarist der armen. Erzdiözese Lemberg in das allg. Priesterseminar in Lemberg ein und stud. 1789–95 Phil. und Theol. an der dortigen Univ.; 1795 Priesterweihe durch den armen. Erzbischof Jakob Walerian Tumanowicz. Nachdem er 1797 an der theol. Fak. der Lemberger Univ. prom. worden war, unterrichtete er dort Kirchengeschichte und Altgriech.; 1800 ao., 1802 o. Prof. Eine Berufung an die theol. Fak. der Krakauer Univ. 1805 lehnte er ab. Nach der Ordination zunächst als Pfarrvikar an der Lemberger Kathedrale tätig, wurde Z. 1806 Kanoniker des armen. Kapitels in Lemberg und Assessor des Konsistoriums. 1812 wechselte Z. mit Zustimmung des Hl. Stuhls zum latein. Ritus und wurde in die röm.-kath. Erzdiözese Lemberg inkardiniert, in der er i. d. F. eine Reihe von Funktionen wahrnahm: Assessor und Sekr. des Konsistoriums (ab 1813), Kanoniker des Metropolitankapitels (ab 1816) sowie Kapitelprälat. 1817–31 beaufsichtigte Z. Realschulen in Galizien, 1826/27 fungierte er als Rektor der Lemberger Univ. und 1831–35 als Dir. der theol. Stud. Während der Bischofsvakanzen in den 1830er-Jahren war Z. Kapitulars- (1833–34) und Gen.vikar (1835). Im September 1835 ernannte ihn K. → Franz II. (I.) zum Bischof der Diözese Tarnow; päpstl. Bestätigung im Februar 1836, Weihe im April desselben Jahres durch → Franciszek Pištěk, Inthronisation im Mai. Während seines Episkopats ließ Z. die Kathedrale von Tarnow weiter ausgestalten, schloss den Bau des Priesterseminars ab (1838) und förderte die Taubstummenpastoral sowie die Einrichtung von Bibl. und Pfarrschulen. Er führte des Weiteren Kreuzwegs- und Passionsandachten in seiner Diözese ein. Im März 1840 ernannte ihn K. → Ferdinand I. zum Bischof von Przemyśl; päpstl. Bestätigung im Juli, Inthro-